

Altdeutsche Mövchen wieder im Trend!



1,0 Altdeutsche Mövchen, gelbfahl, HSS Hildesheim 1994 v JB (Ralf Scheschi, Gladbeck).



▷ 1,0 Altdeutsche Mövchen, gelb, HSS Levern 1999 v SVB (Klaus-Dieter Ausel, Nordkirchen).

▷▷ 1,0 Altdeutsche Mövchen, blau mit weißen Binden, HSS Hildesheim 1994 hv HB (Rudi Schimansky, Rodenbach).
Fotos: Wolters

Obwohl das Altdeutsche Mövchen schon vor etwa 300 Jahren in der ursprünglichen Form des Deutschen Schildmövchens entstand und die erste Rasse ist, die in Anlehnung an Farbe und Zeichnung der Silbermöwe in Deutschland als Mövchen bezeichnet wurde, erfreut es sich auch heute immer noch einer sehr großen Beliebtheit. Als Bauernmövchen wurde das Altdeutsche Mövchen früher bezeichnet, da es vor allem auf Bauernhöfen im Freiflug gehalten wurde.

Die Anerkennung der Rasse erfolgte trotz dieser frühen Erzüchtung erst 1956. Gleichzeitig wurde der Sonderverein der Züchter der Altdeutschen Mövchen gegründet. Eine typische »Einsteigerrasse« für die Züchter der kurzschnäbligen Mövchen sollten unsere Altdeutschen Mövchen werden, aber wer einmal diese wunderschöne Rasse gezüchtet hat, kommt nur schwer wieder von ihr los. Der Sonderverein zählt heute ca. 110 Mitglieder und besteht aus drei Untergruppen, die Gruppen West, Süd und die Gruppe Nord.

Das Altdeutsche Mövchen ist eine mittelgroße Taube (Ringgröße 7), die sehr vital, temperamentvoll und trotzdem sehr zutraulich ist. Die kecke und anmutige Figur und das angenehme Wesen verleihen dieser überaus sympathischen Taube viel Charme und ein liebenswertes Erscheinungsbild. Das Altdeutsche Mövchen ist eine Rasse, die sehr viele Vorteile in sich vereint. Neben dem bereits erwähnten Wesen ist es der knapp mittellange Schnabel, der eine Ammenaufzucht nicht erforderlich macht, denn unsere Mövchen sind zuchtfreudig und ziehen ihre Jungen bei richtiger Fütterung problemlos auf.

Das Altdeutsche Mövchen gibt es in vielen Farbschlägen. Neben den weit verbreiteten Schildigen stellen auch einfarbig Weiße und die seltenen, aber sehr interessanten Farbschwänze besondere züchterische Anreize dar.

Als erstes steht der »Typ«, das heißt eine mittelgroße, gedrungene und anmutig wirkende Taube mit ausgepräg-





tem Mövchencharakter. Den eben angesprochenen Mövchencharakter mit seiner von oben gesehenen und gewünschten Keilform erreichen wir bei entsprechender Brustbreite, Brusttiefe und einem nicht zu langen nach hinten leicht abfallenden Rücken. Hier sollte darauf geachtet werden, dass trotz der Keilform der Rücken geschlossen sein muss.

Ein weiteres wichtiges Rassemerkmal ist das »Jabot«, auch Halskrause genannt. Drei Federchen sind kein Jabot. Dieses sollte gut ausgeprägt sein. Bei meiner Zucht stellte ich fest, dass das Jabot in direktem Zusammenhang mit der gut ausgeprägten Wamme (Kehlwamme) steht. Ist diese gut sichtbar vorhanden, besitzen die Tauben auch meistens ein sehr gut ausgeprägtes Jabot.

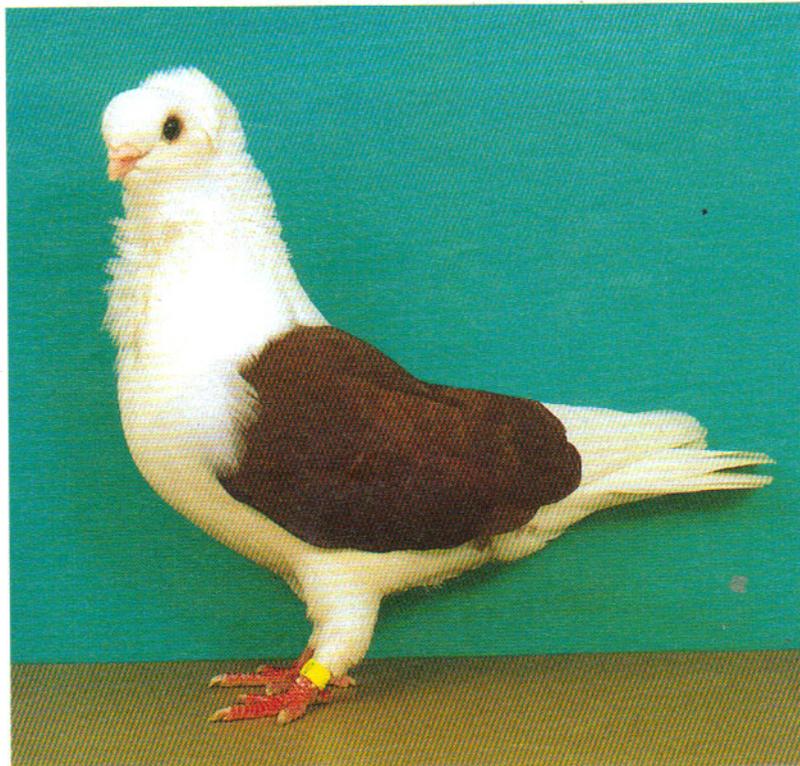
Nun kommen wir zu einem wichtigen Körperteil unseres Altdeutschen Mövchens, nämlich den mittellangen Schnabel. Wenn der Unter- und Oberschnabel genügend Substanz besitzt und mit einem Schnabel-Stirn-Winkel von ca. 155° ordentlich eingebaut ist, haben wir züchterisch die Möglichkeit geschaffen, dass unsere Tauben ihre Jungen problemlos aufziehen können. Stark senkende und zu kurze Schnäbel sind absolut kein Garant für eine gute Fütterung der Jungtauben. Die Schnabelwarzen sollen wenig entwickelt und schmal sein.



Der schön breite, runde Kopf mit voller und gut gewölbter Stirn wird von einer vollen Rundhaube mit mittelgroßen und gut geschlossenen Rosetten geziert. In der Kopfmitte sitzen die großen und damit »puppig« wirkenden dunklen Augen. Sie sind von einem hellen und schmalen Augerand eingerahmt. Die Haube ist auf

der richtigen Höhe, wenn sie von vorne schön sichtbar ist und den Kopf um einige Millimeter überragt.

Die Rosetten sitzen ca. auf Ohrhöhe. Sie müssen meiner Meinung nach keine Einheitsgröße haben; sie sollen zum Typ passen und gleichmäßig sein und auf gleicher Höhe sitzen. Weiterhin müssen sie von außen im Käfig



◁
1,0 Altdeutsche Mövchen, blauehämmert, LV-Schau Hessen-Nassau Rimbach 1995 v HB (Heinz Schlapp, Dreieich).
Foto: Proll

◁◁
1,0 Altdeutsche Mövchen, rotgesäumt, HSS Hildesheim 1994 sg Krug (Klaus-Dieter Ausel, Nordkirchen).
Foto: Wolters

◁
0,1 Altdeutsche Mövchen, rot, Deutsche Junggeflügel-schau Hannover 1999 hv BB (Jungzüchter Julian Gockel, Lippstadt).
Foto: Proll

◁◁
1,0 Altdeutsche Mövchen, gelb, LV-Schau Bayern Kulmbach 2001 hv MT Bd. (Thomas Zöller, Mönchberg).
Foto: Willig

Die Hellblauen mit weißen Binden würden in der vergangenen Saison in einer Topqualität gezeigt. Auch die Blauen mit weißen Binden sind vom Typ her sehr schön; einige der im letzten Jahr ausgestellten Tiere tendieren in der Schildfarbe aber schon zu Blaufahl. Die Rot- und Gelbfahlen sind weiter im Kommen, farblich schon Klasse mit intensiver Bindenfarbe und gleichmäßiger Schildfarbe. Auf reinere Bauchfarbe ist zu achten, ebenso auf eine kürzere Feder.

Die Rot- und Gelbfahl-Gehämmerten haben schon einen Klasse-Typ und eine schöne Haltung, aber die Hämmerung muss offener und klarer sein. Da hilft nur der Einbau von Rot- und Gelbfahlen, die im Schild ruhig unrein sein dürfen. Auch sollte auf eine kürzere Feder geachtet werden.

Bei den allgemein sehr schönen Rotgesäumten sollte die Grundfarbe möglichst rein sein und im Idealfall der Saum die ganze Feder einrahmen.

Die Aschfahlen werden sehr selten gezeigt. Waren sie vor ihrer Anerkennung vom Typ her sehr schön, sind sie nun nach ihrer Neuankennung nicht mehr in dieser Qualität vorhanden. Auch besteht hier Unklarheit über die Farbe, denn wir wollen keine Hellblauen sondern Rotfahle ohne Binden. Im Bindenbereich kann etwas Farbeinlagerung toleriert werden, und nur bei gleicher Qualität wird die Taube mit weniger Farbeinlagerungen bevorzugt.

Haltung und Zucht

In der Haltung ist unser Altdeutsches Mövchen absolut unproblematisch. Durch sein ruhiges Wesen ist es auch gerade eine Rasse für Neueinsteiger oder auch für Kinder und Jugendliche. Dass jedes Paar seine eigene Nistzelle haben muss, der Schlag der Tierzahl angepasst sowie sauber und hell sein soll, auch das Futter und Wasser vorhanden ist, sollte selbstverständlich sein. Als Futter verwende ich eine Kurzschnäblermischung ohne Mais, strecke dieses noch mit ca. 30% Weizen und gebe insgesamt noch ca. 15% des ummantelten »ZMR« hinzu. Auch Grünzeug und verschiedene Grittsorten dürfen natürlich nicht fehlen. Von März bis Anfang Oktober gewähre ich meinen Tauben jeden Abend 2 Stunden Freiflug. Leider müssen meine Tauben durch das allseits bekannte Greifvogelproblem von Oktober bis März in ihren Volieren verbleiben.

Wie beim Schnabel schon beschrieben, ist meiner Meinung nach dessen Einbau und Substanz entscheidend für eine gute Fütterung der Jungtiere. Machen wir uns nichts vor, eine lang-



1,0 Altdeutsche Mövchen, weiß mit schwarzem Schwanz, Deutsche Rassetaubenschau Dortmund 1998 v KVE (Heinz Hack, Groß-Zimmern).

schnäblige Rasse hat es schon etwas leichter, die Jungen prallvoll zu füttern, allerdings kann auch unser Altdeutsches Mövchen seine Jungen ordentlich großziehen. Wir können insofern helfen, indem wir ab ca. dem 16. Tag ein kleines Futternäpfchen in der Zelle bereit stellen. Schnell lernen Jungtiere wie man sich selbst einen vollen Kropf verschafft. Dann können sie schon am 22./23. Tag in den Babyschlag abgesetzt werden. Parallel dazu müssen wir Tiere selektieren, die ihre Jungtiere nicht verpflegen. Diese Tiere sollten aber im Sinne der Rasse nicht

weiterverkauft, sondern der Küche zugeführt werden. Durch diese Methode verlieren wir zwar das eine oder andere sehr schöne Tier, aber festigen die Zuchtfreudigkeit und sichern somit die Zukunft unserer Altdeutschen Mövchen.

Falls nun jemand Interesse an unseren Altdeutschen Mövchen gefunden hat, kann er sich an unseren 1. SV-Vorsitzenden Klaus-Dieter Ausel, Telefon 025 96/45 67, oder an den Verfasser, Telefon 01 71/4 32 90 38 bzw. per E-Mail gzvzoeller@aol.com, wenden.

Thomas Zöller



**1,0 Altdeutsche Mövchen, blau mit schwarzen Binden, 80. Nationale Rassegeflügelshow Leipzig 1998 hv EW (Wilhelm König, Lügde).
Fotos: Proll**